

Diözesanbischof  
Dr. Maximilian Aichern OSB

# KIRCHEN UND KAPELLEN IN DEN PFARREN DER DIÖZESE LINZ

Eine kunstgeschichtlich-pastorale Dokumentation



Linz 2001

MAGDALENABERG (Dek. Pettenbach)

Visitation: 12. Mai 1991

Das spätgotische Gotteshaus zur hl. Maria Magdalena, welches von seiner Höhe weit in das Land blickt, wurde in der josephinischen Zeit Pfarrkirche. Im Barock wurde das Langhaus neu gestaltet und die schöne Kircheneinrichtung geschaffen.

Der Friedhof liegt um die Kirche; die Verstorbenen werden in der Kirche aufgebahrt.

MARCHTRENK (Dek. Wels-Land)

Visitation: 12.-15. Jänner 1989

Marchtrenk wurde unter Kaiser Josef II. 1784 Pfarre, nachdem vorher durch einige Zeit schon Kurat-Benefiziaten gewirkt hatten.

Durch das Anwachsen der Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die spätgotische Kirche zum heiligen Stephanus zu klein. Im Anschluß an den Pfarrhof konnte 1971/1972 die neue Kirche samt Pfarrheim errichtet werden. 1973 erfolgte die Kirchweihe durch Diözesanbischof Dr. Franz Sal. Zauner.

Die alte Pfarrkirche wurde saniert und wird als Friedhofskirche (Aufbarungshalle) verwendet. Der Pfarrfriedhof bei der alten Kirche ist in würdiger Ordnung. Der Waldfriedhof der Gemeinde ist in einiger Entfernung und samt der neu gebauten Halle sehr würdig und gepflegt. Auf dem Kriegerfriedhof auf der Haide ruhen sehr viele Kriegsgefangene, vor allem Italiener und Slawen aus der Zeit des 1. Weltkriegs und kurz darnach, die im Lager nebenan untergebracht waren. In der Nähe steht der Wasserturm des einstigen Gefangenenlagers. Wenn man den Kriegerfriedhof und den einstigen Lagerboden beim Wasserturm betritt (die Baracken sind abgerissen), wird man sehr nachdenklich und die Zeugen harter geschichtlicher Tatsachen berühren stark. Leider lernen Menschen und Völker aus der Geschichte kaum, was der 2. Weltkrieg und heutige Zeitereignisse beweisen.

Im Pfarrgebiet gibt es eine Reihe privater Gebetskapellen.

MARIA ACH a. d. Salzach (Dek. Ostermiething)

Visitation: 3./4. Juli 1993

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung ist eine sehr schöne und stimungsvolle Kirche aus der späten Gotik, sie wurde im Barock erweitert. Im Hauptraum befinden sich ansprechende barocke Fresken und ein reicher Rokokostuck. Der barocke Hochaltar mit einer Dreifaltigkeitsgruppe und Wechselbildern und einem gotischen Gnadenbild Maria mit Kind ist eindrucksvoll. Die Seitenaltäre, die Kanzel und etliche Zierelemente sind rokok. Künstlerisch bedeutsam sind auch die Gitter.

Das Schloss Wanghausen aus dem hohen Mittelalter ist bewohnt und die Besitzer wollen auch eine Kapelle einrichten.

Der Friedhof ist etwas außerhalb vom Ort und wurde durch die Gemeinde, die den Grund ankaufte, bereits vergrößert. Die Friedhofshalle wurde von der Gemeinde erbaut und wird von der Pfarre verwaltet.

MARIA LAAH (Dek. Steyr)

Visitation: 10. Oktober 1993

*Die Verselbständigung des Sprengels der Kirche Maria Namen erfolgte in josephinischer Zeit. An den gotischen Chor wurde 1690 das Langhaus angebaut. Die Einrichtung ist neugotisch.*

MARIA NEUSTIFT (Dek. Weyer)

Visitation: 9./10. Juli 1983

Neustift wird 1124 erstmals als Filiale von Waidhofen/Ybbs genannt, später als Filiale von Gaflenz. Bald aber, und dies noch vor 1200, wurde Neustift inkorporierte Pfarre der Benediktinerabtei Garsten und verblieb dies bis zur Auflösung von Garsten unter Kaiser Josef II. im Jahre 1787.

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche ist „Maria, Heil der Kranken“ und dem hl. Oswald geweiht. Sie wurde 1493 neu gebaut, 1898 umgebaut und vergrößert. Der markante Turm ist aus dem Jahr 1524. Er wurde 1887 durch einen Blitzschlag stark beschädigt und dann nicht mehr ganz im früheren Zustand wieder hergestellt. Die Kirche besitzt ein Hauptschiff und zwei ungleiche Seitenschiffe. Der Gnadenaltar ist aus Holz, barock (1690), mit einer älteren gotischen Madonnenstatue. Er stand früher im alten Presbyterium, seit 1926 im neuen. Der Altar des hl. Oswald ist ebenfalls aus Holz, gotisch, und war von 1898 bis 1926 Hochaltar. Jetzt steht er im alten Presbyterium. Die Kirche besitzt auch eine Lourdes-Kapelle und hat zwei Emporen.

Der Friedhof ist etwas von der Kirche entfernt und ihr Eigentum.

MARIA PUCHHEIM (Dek. Schwanenstadt)

Visitation: 26./27. Juni 1982

Die Pfarrkirche und Wallfahrtskirche zu „Maria von der immerwährenden Hilfe“ wurde 1890 durch Bischof Franz Maria Doppelbauer konsekriert. Sie ist in italienischer Renaissance dreischiffig erbaut worden. Die Patres Redemptoristen wirken seit 1851 im Schloss Puchheim.

Vor dem Bau der jetzigen großen Kirche wurde die imposante Schlosskapelle St. Georg als Wallfahrtskirche benützt. In ihr befindet sich auch das Grab eines Bruders der letzten österreichischen Kaiserin Zita. Eine Kopie des Gnadenbildes „Maria von der immerwährenden Hilfe“ befand sich früher in der Schlosskapelle, heute am Hochaltar der Pfarr- und Wallfahrtskirche.

In das geräumige Gotteshaus kommen viele auswärtige Gläubige, am Sonntag werden vier hl. Messen gefeiert. Der durchschnittliche SonntagsMessbesuch beträgt 1.700-1.900 Personen, etwa 1/3 der Gottesdienstbesucher ist aus der Pfarre.

MARIA SCHARTEN (Dek. Eferding)

Visitation: 21./22. Mai 1982

Die schöne, barocke Kirche (Mariä Geburt), die im Visitationsjahr ihr 450jähriges Jubiläum begeht, ist eine alte Wallfahrtskirche, welche unter Kaiser Josef II. Pfarrkirche wurde. Der Pfarrer bemüht sich mit Erfolg um eine Wiederbelebung der Wallfahrt.

MARIA SCHMOLLN (Dek. Mattighofen)

Visitation: 13./14. April 1991

Die Pfarrkirche Maria Hilf in Maria Schmolln wurde um 1860 im neuromanischen Stil erbaut und eingerichtet, die Gnadenkapelle wurde einige Zeit später dazugebaut. Seither betreuen die Franziskaner der Tiroler Provinz Pfarre und Wallfahrt. Nach der Entfernung der neuromanischen Kircheneinrichtung vor einigen Jahrzehnten wirkte die Kirche eher kühl. *Der neue Hochaltar von Bildhauer Rudolf Millonig wurde 1993 geweiht.*

Das Klostergebäude im Eigentum der Franziskaner ist zugleich „Pfarrhof“.

Der in kurzer Entfernung von der Pfarrkirche liegende Pfarrfriedhof mit den Gräbern des Konventes ist würdig und gepflegt. Jüngst wurde von der Gemeinde eine Totenhalle errichtet und der Pfarre übergeben.

Im Altenheim „Maria Rast“ der Vöcklabrucker Schulschwestern befindet sich eine Messkapelle mit einem schönen Altar aus dem 19. Jahrhundert.

MATTIGHOFEN (Dek. Mattighofen)

Visitation: 1-6. Oktober 1989, 17. Jänner 1990

Die Propstei- und Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, ursprünglich gotisch, ist heute eine auffällig schöne, große, barocke Kirche. An den Decken sind barocke Fresken. Der Hochaltar ist klassizistisch mit barocken Statuen, die Seitenaltäre zum Teil aus dem Rokoko. Auffällig sind die schönen barocken Altarbilder. Die Kanzel ist klassizistisch, das Vorhallengitter schönes Barock. Der Kirchturm samt Spitzhelm stammt aus der Gotik. Viele qualitätsvolle Grabsteine aus dem Mittelalter erinnern an eine große Geschichte. Unter einer sehr schönen barocken Seitenkapelle befindet sich die Gruft der Pröpste. Im zum Teil erhaltenen Kreuzgang mit Renaissance-Fresken ist die Werktagskapelle eingerichtet.

Der Friedhof um die Kirche ist im Eigentum der Pfarre, die Totenhalle am Platz vor Friedhof und Kirche im Eigentum der Marktgemeinde.

Messkapellen sind im Altenheim und im Pfarrkindergarten. Eine schöne Messkapelle mit Walmdach befindet sich im Pfarrgebiet. Sie ist in privatem Besitz.

Das mittelalterliche, zum Teil barockisierte Propsteigebäude ist Pfarrhof. Im Untergeschoß ist ein sehr ansprechender Kapellen- bzw. Meditationsraum.

MAUERKIRCHEN (Dek. Braunau)

Visitation: 12.-14. Dezember 1986

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt wird urkundlich bereits im hohen Mittelalter erwähnt. Nach einem Brand um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Kirche sehr geräumig im neugotischen Stil wieder aufgebaut. Der Turm stammt aus der Gotik und wurde beim Kirchenneubau erhöht. Die Inneneinrichtung der Kirche ist schöne Neugotik. 1983 konnte ich nach der Innenrenovierung den neuen Volksaltar konsekrieren.

In der „Spitalskirche zum Hl. Geist“ wird wöchentlich Gottesdienst gefeiert. Dieses barocke Kleinod ist mit Vierthaler-Stuck und Schwanthaler-Statuen ausgestattet. Die ganze Einrichtung stammt aus dem Barock. Die Kapelle ist im Besitz der Marktgemeinde.

An der Friedhofsmauer des Pfarrfriedhofs, nicht weit von der Kirche entfernt, befinden sich viele Grabkapellen. Die Aufbahnhalle ist gut gelungen. Eine Friedhofsvergrößerung geschah durch die Gemeinde.

MAUTHAUSEN (Dek. Perg)

Visitation: 9.-13. Februar 1989, 19. April 1989

Die Pfarrkirche St. Nikolaus im mittelalterlichen Donaumarkt ist ein spätgotischer Bau mit barocken Altären.

Der romanische Karner neben der Pfarrkirche ist ein Rundbau mit spätromanischen Fresken. Er ist im Besitz der Gemeinde, ebenso das Areal des alten Friedhofs um die Pfarrkirche. Einige verbliebene alte Grabsteine geben dem Platz eine stille Idylle. Der heutige Friedhof gehört der Gemeinde. Aufbahrungen sind in der gemeindeeigenen Heinrichskapelle am Ortsende des Marktes. Auch diese gotische Kapelle mit neugotischem Altar ist renoviert.

Im Mittelalter befand sich neben der Kirche ein Männerkloster. Die heutige Heinrichskirche ist die Apsis der einstigen Klosterkirche, das Langhaus wurde weggerissen.

Der Soldatenfriedhof aus dem Ersten Weltkrieg ist sehr gepflegt. Die Kapelle hat zwar Messlizenz, doch werden keine Gottesdienste mehr gehalten.

Die Grünbaumkapelle in Brunngraben hat zwar Messlizenz, doch wird auch dort derzeit nicht mehr zelebriert.

Im ehemaligen KZ ist die damalige Wäschebaracke heute Kapelle. In der Kapelle werden auch Gottesdienste anderer Konfessionen gehalten, besonders zum Gedenken der Befreiung, an jedem ersten Mai-Sonntag.

MEGGENHOFEN (Dek. Gaspolthofen)

Visitation: 3./4. Juli 1988

Die Pfarrkirche zum hl. Martin ist ein spätgotischer Bau mit einem später angebauten Seitenschiff. Die Kircheneinrichtung ist einfaches, aber schönes Barock. 1983 konnte ich die Weihe der neuen Orgel vornehmen.

Der Friedhof liegt um die Kirche und gehört der Pfarre. Der oberste Stock des Pfarrheimes liegt eben zum Friedhof. Dort ist ein würdiger Aufbahrungsraum eingebaut.

Das mehrstöckige Pfarrheim konnte ich nach erfolgter Adaptierung und Renovierung ebenfalls 1983 segnen. Der barocke Pfarrhof liegt auf einer Anhöhe gegenüber der Kirche und ist von dieser etwa einen Kilometer entfernt.

Die Filialkirche St. Vitus am Veitsberg ist eine idyllisch gelegene barocke Kirche mit gotischen Resten und sehr schönen barocken Altären.

MEHRNBACH (Dek. Ried i.L.)

Visitation: 27./28. Juni 1993

Die Pfarrkirche zum hl. Martin wird urkundlich schon im hohen Mittelalter erwähnt. Der jetzige spätgotische Kirchenbau wurde mehrmals erweitert. Der barocke Hochaltar

stammt aus der Schwanthaler-Schule, die Seitenaltäre sind spätes Barock. Sehr eindrucksvoll ist die Kapelle mit den vier spätgotischen Reliefs vom ehemaligen Waldzeller Flügelaltar. Im Gotteshaus sind noch eine Reihe alter, sehr bemerkenswerter, geistlicher Kunstgegenstände.

Bis etwa vor 30 Jahren lag der Friedhof um die Kirche, seither existiert eine neue Friedhofsanlage mit einer würdigen Totenhalle.

Die Messkapelle beim Schloss Riegerting (privat) stammt aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts und birgt einen schönen Barockaltar der Schwanthaler Schule. Die alte Schlosskapelle ist ausgeräumt und im Verfall begriffen.

Die Messkapelle im Altenheim ist sehr würdig.

#### METTMACH (Dek. Aspach)

Visitation: 7.- 9. Juni 1986

Eine Kirche in Mettmach zu Ehren des hl. Märtyrers Stephanus wird als Filiale von Aspach schon im 11. Jahrhundert genannt. Die letzte Selbständigkeit als Pfarre erhielt Mettmach im 19. Jahrhundert. Die Pfarrkirche ist im Kern gotisch, wurde aber später umgebaut und erweitert. Die Kircheneinrichtung ist neugotisch.

Der Friedhof in der Nähe gehört der Pfarre, auch die Aufbahnhalle ist ein würdiges Gebäude.

Die Filialkirche Arnberg ist ein sehr markanter Holzbau. Für Treffen und Gruppenbesprechungen in der Filialgemeinde steht unter der Kirche neben der Sakristei auch ein Gruppenraum zur Verfügung. Am 30. August dieses Jahres konnte ich nach erfolgreichem Abschluß der Renovierung die Kirche erneut segnen.

Im Pfarrgebiet von Mettmach existieren ca.15 Dorfkapellen, beim Schloss auch eine Schlosskapelle. Gelegentlich wird in einigen der Kapellen auch die hl. Messe gefeiert. In der Nähe einer Dorfkapelle steht das Haus „Pro Juventute“.

#### MICHAELNBACH (Dek. Peuerbach)

Visitation: 12./13. Juli 1991

Die Kirche zum hl. Michael wird urkundlich schon im hohen Mittelalter erwähnt. Die jetzige Pfarrkirche stammt aus der Spätgotik und ist zweischiffig. Der schöne Rokoko-Hochaltar stammt aus der wegen des Donaustaudammes demolierten Kirche in Obermühl. Auf einem Seitenaltar ist ein spätgotisches Hochrelief mit der Hl. Sippe, eine sehr auffällig interessante künstlerische Darstellung!

Das Areal um die Kirche ist „kommunikativ“ und gestalterisch gut gelungen.

Der Friedhof ist in geringer Entfernung von der Kirche auf einem Hügel angelegt. Er gehört der Pfarre. Als Totenhalle dient die Friedhofskapelle mit einem schönen barocken Kreuzigungsensemble. Die Friedhofskapelle hat Messlizenz, dort wird zu Allerseelen zelebriert.



MICHELDORF (Dek. Windischgarsten)

Visitation: 15./16. Juni 1991

Die Pfarrkirche zum hl. Josef wurde unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg erbaut.

Friedhof und Aufbahrungskapelle sind würdig und gepflegt. Gebetskapellen und Wegkreuze im Pfarrgebiet sind schön renoviert. Besonders auffällig und schön ist die Kapelle des ehemaligen Sensenwerkes Oberhaindl aus dem Biedermeier.

Die Filial- und Kalvarienbergkirche zum hl. Georg auf dem Georgenberg in eindrucksvoller landschaftlicher Lage ist im Eigentum der politischen Gemeinde. Gottesdienste finden immer wieder statt, auch Trauungen. Die Besiedlung des Berges ist schon in vorchristlicher Zeit nachweisbar. Die frühchristliche Kirche wurde durch den jetzigen gotisch/barocken Kirchenbau abgelöst. Nach der gründlichen Renovierung und der sehr gelungenen Altarraumgestaltung vor etwa 15 Jahren hat Weihbischof Dr. Alois Wagner den neuen Altar konsekriert.

Die Burg Alpternstein, hoch über dem Kremstal, gehört dem Stift Kremsmünster, ist aber zur Zeit der Diözese als „Jugendburg“ vermietet. Hier finden viele Jugendtagungen und Arbeitskreise statt. Die gut erhaltene barocke Schlosskapelle ist sehr klein. Der von Micheldorf zur Burg führende neu errichtete Kreuzweg wurde 1983 von mir geweiht.

MINING (Dek. Braunau)

Visitation: 1./2. Juni 1991

Die Pfarrkirche Mariä Opferung stammt aus der späten Gotik. Sie ist dreischiffig. Die Kircheneinrichtung ist schönes Barock. Auffällig schön ist das spätgotische Lettnerkreuz und die zahlreichen früh- und spätbarocken Grabmäler, auch die spätgotische Madonna mit Kind am Hochaltar. Der neue Volksaltar samt Ambo ist gut gelungen. Ich konnte 1985 die Segnung vornehmen anlässlich der Beendigung der Innenrenovierung der Pfarrkirche. Die Kirche ist ein geistliches Juwel. Um die Kirche befand sich einst der Friedhof. Der jetzige Friedhof samt Halle ist würdig und gepflegt.

Die Kapelle im Schlosshof von Mamling ist im Eigentum der Familie Achleitner. Der Bau stammt noch aus dem Mittelalter, eine Erweiterung erfolgte im Barock. Die Gewölbe haben frühbarocken Stuck. Der Altar stammt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die Kapelle wird monatlich zu Gottesdiensten benützt.

MITTERKIRCHEN i. M. (Dek. Perg)

Visitation: 17./18. April 1993

Die Pfarrkirche zum hl. Andreas wird urkundlich im Jahr 1111 genannt. Das heutige Kirchengebäude ist eine schöne, dreischiffige, spätgotische Hallenkirche mit noch älteren Teilen im Mauerwerk. Die Tore weisen schöne gotische Elemente auf. Die Kircheneinrichtung ist neugotisch.

Der pfarrliche Friedhof ist würdig und gepflegt, auch die Aufbahrungshalle gehört der Pfarre.

In den zahlreichen Dörfern gibt es kleine, schön erhaltene Dorfkapellen, größtenteils privat, in welchen auch in kleineren Gruppen gebetet wird.

MOLLN (Dek. Molln)

Visitation: 1./2. Juni /17. Juli 1984

Die Pfarre Molln war einst dem Benediktinerstift Garsten inkorporiert. Die erste urkundliche Erwähnung einer von Garsten aus erbauten Kirche erfolgte um das Jahr 1240. Die Weihe der jetzigen Pfarrkirche zum hl. Laurentius war im Jahr 1443. Zum Turmbau kam es erst im 19. Jahrhundert, nach dem 1. Weltkrieg wurden Seitenschiff und Sakristei angebaut, der Hochaltar stammt schon aus der Barockzeit. Durch das Erdbeben im Jahr 1967 entstanden Bauschäden. Seit der letzten Visitation wurde auch eine neue Orgel gebaut.

Der Friedhof liegt in Kirchennähe und ist ihr Eigentum.

1956 wurde die Kaplanei-Kirche in Breitenau errichtet. Es finden dort regelmäßig Gottesdienste statt.

Die vom Pfarrort ca. 20 km entfernte Rosalienkapelle gehört heute den Bundesforsten. Gottesdienste werden zum St. Anna- und St. Rosalien-Fest gefeiert unter großer Teilnahme der Bevölkerung und vieler Touristen. Im Pfarrgebiet befinden sich sehr viele Wegkapellen und Marterln. Bei ihnen werden Maiandachten gehalten.

MÖNCHDORF (Dek. Unterweißenbach)

Visitation: 3./4. Juni 1983

Die Pfarrkirche zur hl. Katharina mit einem gotischen Presbyterium und einem später angebauten Hauptschiff ist innen und außen restauriert.

Der auf einer Anhöhe zunächst der Kirche liegende Friedhof ist wie die Totenhalle Eigentum der Kirche.

Mönchdorf war ursprünglich Rodungsgebiet der Zisterzienser von Baumgartenberg. Aus dieser Zeit des Mittelalters stammen Name und erste Kirche. Später war die Kirche Filiale von Königswiesen. In der josephinischen Zeit wurde sie inkorporierte Pfarre von Waldhausen, heute ist sie Diözesanpfarre. Der Pfarrort selbst gehört zur Gemeinde Königswiesen, einige Pfarrbezirke zu Nachbargemeinden.

MONDSEE (Dek. Frankenmarkt)

Visitation: 17.-20. Jänner 1991

*Mondsee ist eines der ältesten Klöster Österreichs (Gründung 748). Die ersten Mönche kamen nach der Klostertradition von Monte Cassino. Um 800 erlebte das Kloster seine erste Blüte. Bischof Wolfgang von Regensburg propagierte auch in Mondsee die Reformidee im Geiste von Gorze.*

*Abt Benedikt Eck von Piburg ließ im 15. Jahrhundert an Stelle der romanischen Kirche die heutige gotische Kirche errichten. Nach tiefgreifenden Einbrüchen im folgenden Jahrhundert gelang es im Barock die Stiftskirche mit Meisterwerken auszustatten. 1791 wurde das Stift aufgehoben. Die Stiftskirche zum hl. Michael wurde Pfarrkirche, Kloster und Besitzungen wurden vorübergehend Teil der Dotation des Linzer Bischofs Joseph Anton Gall.*



*Der netzrippengewölbte Hochchor liegt bedeutend höher als das Langhaus, man vermutet darunter die Krypta der romanischen Kirche. Der Hochaltar stammt noch aus der Renaissance, im Mittelfeld wird die Marienkrönung dargestellt. Die Seitenaltäre von Meinrad Guggenbichler bestimmen entscheidend den Charakter der Kirche. Bemerkenswert ist der reich profilierte Portalaufbau der Sakristei, die Türe ein Meisterwerk der spätgotischen Schmiedeeisenkunst.*

MOOSBACH (Dek. Aspach)

Visitation: 28. Mai 1988

Die Pfarrkirche Moosbach ist dem hl. Apostel Petrus geweiht und wird schon im hohen Mittelalter urkundlich genannt. Die jetzige gotische Kirche mit einem schönen gotischen Sakristeitor besitzt eine neugotische Kircheneinrichtung, die Kanzel jedoch ist herrliches Barock. Sehr markant ist der hohe Turm mit barockem Zwiebelhelm. Die Pfarre besitzt sehr schöne liturgische Geräte.

Der vergrößerte Friedhof liegt bei der Kirche, die Totenhalle wurde von der Gemeinde gebaut, gehört ihr und wird auch von ihr verwaltet.

MOOSDORF (Dek. Ostermiething)

Visitation: 18./19. Juni 1993

Urkundlich wird eine Kirche zum hl. Stephanus schon im hohen Mittelalter erstmals genannt. Die jetzige Pfarrkirche stammt samt der Stukkierung aus dem Rokoko, ebenfalls der schöne Stuck-Hochaltar. Die Seitenaltäre sind älter, wohl noch aus der alten Kirche. Auffällig schön ist auch die Kanzel und das schmiedeeiserne Abschlußgitter.

Der pfarrliche Friedhof liegt um die Kirche. Die Aufbahnhalle daneben wurde von der politischen Gemeinde erbaut, gehört der Gemeinde und wird auch von ihr verwaltet.

Die Kapelle in Hackenbuch steht im Eigentum der Dorfgemeinschaft.

MÖRSCHWANG (Dek. Altheim)

Visitation: 28. Juni 1992

Die Kirche zur hl. Märtyrin Margarita wird schon im hohen Mittelalter urkundlich erwähnt. Der jetzige kleine, schöne Bau stammt aus der späten Gotik. Hochaltar und Seitenaltäre sind schönstes Barock (Schwanthaler). Die Kanzel ist klassizistisch. An der Orgelbrüstung sind Gemälde mit der Margaretenlegende. Viele Einzelstücke in der Kirche sind sakrale Schönheit und geben ein Glaubenszeugnis.

Der Friedhof um die Kirche und die angebaute Halle sind sehr würdig und gepflegt.

MÜHLHEIM a. I. (Dek. Altheim)

Visitation: 4./5. Mai 1990

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt wird schon im hohen Mittelalter urkundlich genannt. Der jetzige Kirchenbau stammt aus der Spätgotik, ist einschiffig und hat schöne gotische Tore. Die Gewölberippen wurden im Barock entfernt und mit Stuck und Fresken versehen. Altäre und Kanzel sind aus dem Barock.

Der Friedhof bei der Kirche wurde erweitert. Die Totenhalle am Platz gehört der Gemeinde und wird von ihr verwaltet.

Die private Schlosskapelle besitzt Messlizenz, Gottesdienste werden nur fallweise gefeiert.

#### MUNDERFING (Dek. Mattighofen)

Visitation: 18./19. Juli 1987

Munderfing ist ein alter Ort, er wird schon in der vorkarolingischen Zeit urkundlich erwähnt. Die Pfarrkirche zum hl. Martin wird im 12. Jahrhundert erstmals genannt. Der heutige Bau stammt aus der Spätgotik und wurde dann im Barock bzw. im Rokoko herzhafte stuckiert und mit Fresken versehen. Im Rokoko wurden auch Kapellen an die Kirche angebaut mit damals zeitgemäßen Altären und Statuen, die auch heute noch in künstlerischer Hinsicht überaus wertvoll sind. Der Hochaltar ist neubarock. Die Kanzel ist klassizistisch. Auffällig schön ist auch ein alter, gotischer Kruzifixus.

Der Friedhof bei der Kirche und die Friedhofhalle sind würdige Stätten für die Toten. Der Platz neben der Kirche mit dem neuen Brunnen ist gut gelungen und lädt zum Verweilen und zum Gespräch ein.

Die Filialkirche Valentinshaus ist ein geistliches Juwel. Die spätgotische Kirche besitzt einige spätgotische Plastiken und Tafelbilder und eine herrliche, hochbarocke Kircheneinrichtung.

#### MÜNSTER (Dek. Altheim)

Visitation: 15. Juli 1983

Die Pfarre zählt nur 150 Seelen, alles Katholiken. Sie ist die kleinste Pfarre in unserer Diözese. Sie hat eine sehr wechselvolle Geschichte, ist aber die Mutter aller heutigen Nachbarnpfarren. Bereits um die Mitte des 12. Jahrhunderts wurde Münster dem Augustinerchorherrenstift Reichersberg inkorporiert. 1789 wurde sie unter Kaiser Josef II. mit Antiesenhofen vereinigt. In der Folge stellte Antiesenhofen Pfarrer und Pfarrhof, Münster Kirche und Friedhof. 1849 wurde sie wieder selbständig, doch blieb sie ohne Pfarrhof.

Die Pfarrkirche ist den hl. Aposteln Petrus und Paulus geweiht, sie stammt aus der Zeit um 1455, ist also gotisch; sie ist einschiffig und überaus geräumig. Der sehr wertvolle Hochaltar stammt von Thomas Schwanthaler, auch die übrigen Altäre besitzen hohen religiösen Kunstwert. Der Turm wurde nach einem Brand durch Blitzschlag teilsaniert.

Der Friedhof liegt um die Kirche und ist ihr Eigentum. Die Totenhalle gehört der Gemeinde. Die Pfarre Münster liegt in der Gemeinde Reichersberg. Während der Reichersberger Friedhof bereits zu klein wird, ist der Friedhof von Münster bei weitem nicht ausgelastet. Die Reichersberger scheuen jedoch wegen des weiteren Weges, sich in Münster beerdigen zu lassen, was aber von der kommunalpolitischen Gemeinde klarerweise erwünscht wäre.

## MÜNZBACH (Dek. Perg)

Visitation: 17./18. Juni 1988

Die Pfarrkirche zum hl. Laurentius in Münzbach wird urkundlich bereits 1111 genannt. In der Zeit der Gegenreformation wurde sie als Kirche des neu gegründeten Dominikanerklosters barock umgebaut. Die sehr schöne, nicht zu große Barockkirche wurde außen und innen renoviert und restauriert und zählt zu den „geistlichen Schmuckkästchen“ in unserem Land. Im Seitenschiff ist das Hochgrab von Joachim Enzmillner, dem einstigen Grafen von Schloss Windhaag und Grundherrn dieser Gegend. Seine Tochter erbaute in Windhaag das Dominikanerinnenkloster, nach Münzbach wurden Dominikaner zur Glaubensverkündigung und Glaubenserneuerung in der Gegend berufen. In der Kirche erinnern eine Reihe von Bildern an den Predigerorden.

Auffällig gut wurden der neue Volksaltar und der Ambo den Stilelementen des Hochaltars nachgebildet.

Der Pfarrhof befindet sich neben der Kirche in der alten Lateinschule. Im barocken aber einfachen Klostergebäude neben dem Pfarrhof und im Anschluß an die Kirche wohnen Parteien, in einigen Zimmern sind noch Stuckplafonds.

Der Friedhof liegt etwas außerhalb des Ortsbereiches. Die Tintische Gruftkapelle im Friedhof mit Messlizenz wird von privater Hand immer gesperrt gehalten. Früher war sie wenigstens zu Allerheiligen und Allerseelen offen.

Die Kapelle im Schloss Innerstein (Messlizenz) ist Allen Heiligen geweiht.

## MÜNZKIRCHEN (Dek. Schärding)

Visitation: 16./17. April 1988

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt wird schon im 11. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Das Presbyterium ist gotisch mit gotischer Deckenmalerei, das dreischiffige Langhaus ist barock und verhältnismäßig niedrig. Die Altäre sind barock, den Hochaltar ziert eine gotische Madonna, die Seitenaltäre kostbare Barockbilder. Die Kanzel ist Rokoko. Die neue Orgel konnte ich 1982 segnen.

Bei der Filialkirche St. Sebastian an exponierter Stelle mit schönem Rundblick wurde einst der neue Friedhof angelegt. Die Filialkirche stammt aus dem Barock, ebenso die sehr schöne, ansprechende Kircheneinrichtung.

Expositus i. R. Geistl. Rat Anton Goldberger hat im Haus, in welchem er seine Pension verbringt, eine Kapelle eingerichtet, in der er zelebriert und wohin auch die Nachbarn oft zur hl. Messe kommen.

Bei der Rundfahrt durch die Pfarre habe ich eine Reihe von privaten Wegkapellen gesehen, in denen Maiandachten gehalten werden.

Auch im Kindergartenhaus der Gemeinde, in welchem die Vöcklabrucker Schwestern als Kindergärtnerinnen wohnen, ist eine kleine Kapelle eingerichtet mit dem Allerheiligsten, in welcher wöchentlich zelebriert wird.

NAARN (Dek. Perg)

Visitation: 8./10. Jänner 1988

Die Pfarrkirche zum hl. Michael ist im Kern romanisch, ansonsten ist die Architektur teils von der Gotik und teils vom Barock getragen. Der Hochaltar stammt aus dem Barock, die übrige Kircheneinrichtung ist aus späterer Zeit.

Der Friedhof liegt um die Kirche, wo auch die Aufbahrungshalle ist. Beides ist im pfarrlichen Besitz.

Die urkundlich bereits um 1100 erwähnte Wallfahrtskirche Maria Laab (Filialkirche, Patrozinium Maria Krönung) wurde um 1900 neu gebaut und erhielt eine neuromanische Kircheneinrichtung und Jugendstilmalereien. Das Gnadenbild Mariä Krönung auf dem Hochaltar ist eine spätgotische Schnitzgruppe. Eine herzhafte kleine Wallfahrtsstätte!

Die Messkapelle zum hl. Nikolaus in Au ist sehr einfach. Im Pfarrgebiet befinden sich viele schöne private oder dörfliche Kapellen (hauptsächlich Fatimakapellen). In Holzleiten wurde eine größere Kapelle (Oktogon) gebaut.

NATTERNBACH (Dek. Peuerbach)

Visitation: 17./18. Juli 1987

Die Pfarrkirche zur hl. Margareta wird bereits im 12. Jahrhundert urkundlich genannt. Vom heutigen Kirchenbau ist das Presbyterium gotisch, das Schiff barock. Die Kircheneinrichtung ist neugotisch. Auffällig ist die gute Gestaltung des Presbyteriums und der schöne Klang der Orgel. In der Messkapelle in Gaisbuchen wird fallweise zelebriert. Bei der Rundfahrt sah ich einige schön renovierte Gebetskapellen.

Der Pfarrfriedhof ist gepflegt und wurde vergrößert, die Friedhofshalle von Pfarre und Gemeinde gemeinsam neu errichtet, Besitzerin ist die Pfarre.

NEUFELDEN (Dek. Altenfelden)

Visitation: 11. Juni, 9./10. Juli 1993

Die Pfarrkirche zu den hl. Aposteln Philipp und Jakob ist spätgotisch und einschiffig. Die Kircheneinrichtung ist barock bis rokoko. An der Emporenbrüstung befinden sich schöne gotische Reliefs (Christus, 12 Apostel, Evangelisten, Heilige der Diözese). In der Kirche befinden sich viele gotische und barocke Kleinodien.

Der Friedhof um die Kirche ist würdig und gepflegt. Die Aufbahrungshalle ist neu und gehört der Pfarre.

NEUHOFEN a.d.Kr. (Dek. Kremsmünster)

Visitation: 7./8. Mai 1986

Urkundlich erscheint eine Kirche in Neuhofen schon im hohen Mittelalter.

Die kleine spätgotische einschiffige Kirche mit neuromanischer Einrichtung wurde durch das Anwachsen der Bewohnerzahl jedoch zu klein. 1970 wurde unter Pfarrvikar P. Matthias Jungreithmayr OSB die neue Kirche (hl. Benedikt) errichtet. Diese entspricht räumlich den jetzigen Verhältnissen. Die schlechte Akustik wurde mit Wandteppichen ein wenig behoben. Die alte Pfarrkirche (hl. Matthäus) daneben dient als Werktagskapelle.

Die Schlosskapelle Weißenberg im gleichnamigen Renaissance-Schloss mit dem hervorragend restaurierten Barockstück besitzt einen Altar aus dem Depot des Diözesanmuseums im Petrinum. Dazu wurde auch ein Volksaltar installiert. Um die Kapelle sorgt sich Familie Kuthy. Öfters wird dort zelebriert, auch Maiandachten werden gehalten.

Ein einfacher, aber würdiger Kapellenraum ist auch im Haus der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Gschwendt, einmal wöchentlich wird dort zelebriert.

Der Pfarrfriedhof ist schön gepflegt. Auch eine neue ansprechende Totenhalle wurde errichtet.

#### NEUHOFEN i. I. (Dek. Ried i.I.)

Visitation: 15./16. April 1988

Die Pfarrkirche zum hl. Nikolaus wird urkundlich schon im späten Mittelalter erwähnt. Der jetzige Kirchenbau stammt aus dem Barock. Die drei Altäre und die Kanzel sind schönes Barock. Die Kirche besitzt zwei Emporen. Der Friedhof um die Kirche ist würdig und gepflegt, auch die Totenhalle ist in würdiger Ordnung.

#### NEUKIRCHEN a. Wald (Dek. Peuerbach)

Visitation: 4./7./14. April 1986

Die Pfarrkirche zum hl. Johannes d. Täufer im mittelalterlichen Markt ist eine dreischiffige, in ihrer Art gotische Hallenkirche, anscheinend in der Barockzeit fast neu erbaut mit einer Empore als Orgelchor. Auffällig sind jedoch die echten gotischen Tore, besonders das Sakristeitor. Hochaltar und Kanzel stammen aus dem Rokoko, das Hochaltar-Bild „Taufe Christi“ ist ein Werk von Bartolomeo Altomonte. Die Seitenaltäre sind neugotisch. Eine Seitenkapelle aus der Barockzeit ist dem hl. Leonhard geweiht. Die Kirche besitzt eine neue, glanzvolle, von der OÖ.Orgelbauanstalt St.Florian erstellte Orgel, welche ich anlässlich der Visitation segnen durfte.

Der Friedhof liegt etwas von der Kirche entfernt und ist samt dem Leichenhaus ihr Eigentum.

Die Filialkirche St. Sixt ist ein kleiner spätgotischer Bau mit einem mächtigen Turm samt Spitzdach. Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel sind barock. Auffällig sind zwei spätgotische Statuen, eine Madonna und der hl. Papst Sixtus (Sitzfigur).

Im Privathaus Scheuringer wurde eine private Hauskapelle eingerichtet (keine Messlizenz).

#### NEUKIRCHEN a. d. Enknach (Dek. Braunau)

Visitation: 22./23. April 1989

Eine Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt wird urkundlich erstmals vor 1250 Jahren erwähnt. Deshalb jubiliert die Pfarre zusammen mit den im selben Jahr gegründeten bayerischen Bistümern. Die jetzige Kirche ist eine zweischiffige, weiträumige Hallenkirche aus ca. 1450. Portale und Gewölbe faszinieren, ebenso der mächtige Turm mit gotischer Steingalerie und Spitzhelm. Die Altäre und die Kircheneinrichtung sind schönsten Barock, einiges stammt noch aus der Gotik, besonders die Wandmalereien.

Der Friedhof gehört der Pfarre und liegt um die Kirche. Auch die Friedhofsmauer samt Torhaus wurde baulich saniert. Die restaurierte Sebastianikapelle (Rundbau im Friedhof) dient als Aufbahrungsraum. Ein altes Beinhaus ist an die Kirche angebaut.

Im Pfarrbereich gibt es viele kleine renovierte Privatkanellen.

NEUKIRCHEN a.d.Vöckla (Dek. Frankenmarkt)

Visitation: 18./19. April 1993

*Die Pfarrkirche ist dem hl. Leonhard geweiht. Die ursprüngliche spätgotische Hallenkirche wurde nach dem Brand 1766 barockisiert. Das Langhaus wurde 1933 einschiffig umgebaut. Patron der Pfarre war bis 1966 das Kollegiatstift Mattsee.*

NEUKIRCHEN b. Altmünster (Dek. Gmunden)

Visitation: 24./25. April 1987

Die Pfarrkirche „Maria Schnee“ ist ein einfacher Bau aus dem ausgehenden Barock. Der Friedhof ist gepflegt, eine Vergrößerung wird nötig werden. Auch die Kalvarienbergkirche wird renoviert. Der Hausaltar in der Großalm im ersten Stock des bäuerlichen Geburtshauses von Univ.Prof. P. Dr. Cölestin Wolfgruber OSB (Schotten in Wien), einst Hofprediger, ist sehr ansprechend und würdig.

NEUKIRCHEN b. Lambach (Dek. Gaspoltshofen)

Visitation: 10./11. Mai 1987

Die Pfarre ist der Benediktinerabtei Lambach inkorporiert. Die Pfarrkirche ist dem hl. Erzmärtyrer Stephanus geweiht. Sie ist eine spätgotische Hallenkirche mit einem mächtigen Turm. Das jetzige große Bild im Presbyterium stammt aus dem Stift Lambach. Der Friedhof neben der Kirche wurde vergrößert. Der Bau einer neuen Totenhalle wird von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Pfarre überlegt.

NEUMARKT i. Hausruck (Dek. Kallham)

Visitation: 3./4. Mai 1986

Die Pfarre Neumarkt i. H. feiert mit dem Bischofsbesuch ihr 200-Jahr-Jubiläum. Der mittelalterliche Markt besaß bereits eine Kirche, die damals Filiale von Taufkirchen, später von Kallham war. 1786 wurde Neumarkt selbständige Pfarre.

Die heutige Pfarrkirche zum hl. Florian im Markt wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts samt Kircheneinrichtung in neubarocker Art erstellt und im damaligen Nazarener-Stil ausgemalt. Die Kalvarienbergkapelle liegt romantisch, hat auch Messlizenz, ein hölzerner Volksaltar ist aufgestellt.

NEUMARKT i. Mkr. (Dek. Freistadt)

Visitation: 30. April/1. Mai 1987

Das Presbyterium der im mittelalterlichen Markt stehenden Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. Ä. stammt aus dem 14. Jahrhundert mit späteren qualifizierten gotischen und barocken Zubauten. Die jetzige Kircheneinrichtung ist neugotisch. Die Kirche besitzt sehr alte Glocken.



In der Tannberg-Kapelle finden Maiandachten statt, aber auch hl. Messen zu den Bitt-Tagen und bei Hochzeiten. In Lamm befindet sich im alten Schulhaus eine Kapelle, in welcher monatlich zelebriert wird.

Die Gottesdienststelle Lest wurde mit dem Weggang der Marianisten aufgelöst.

Der etwas entferntere Friedhof in hügeliger Lage muß vergrößert werden.

NEUSTIFT i. M., Kooperator-Expositur sh. Oberkappel

NIEDERKAPPEL (Dek. Sarleinsbach)

Visitation: 10./11. Mai 1986

Niederkappel war im Mittelalter Filiale von Pfarrkirchen. Ende des 19. Jahrhunderts war die Pfarrkirche für die Pfarre zu klein geworden und man errichtete das heutige große einschiffige neubarocke Gotteshaus zum hl. Apostel Andreas unter Einbeziehung des alten Presbyteriums als Lourdeskapelle. Auf den Altären aus der Erbauungszeit der jetzigen Kirche stehen zum Teil ältere Statuen. Die Empore dient als Musikchor. Die Apsis der alten Kirche (Lourdes-Kapelle) wurde unmittelbar nach der Visitation zu einer Werktagskapelle umgebaut. Ich konnte diese am 27. November 1986 segnen.

Das Pfarrheim wurde vor einigen Jahren neu gebaut und von mir gesegnet.

NIEDERNEUKIRCHEN (Dek. Enns-Lorch)

Visitation: 10./11. Mai 1985

Niederneukirchen wird urkundlich schon sehr früh genannt. Die jetzige Pfarrkirche ist eine zweischiffige spätgotische Kirche mit einem neugotischen Hochaltar zu Ehren der Kirchenpatronin, der hl. Jungfrau und Märtyrerin Margarita. Die Kirche wurde renoviert; sie gibt ein sehr schönes, würdiges Bild ab. Während Seitenaltäre und Kanzel entfernt wurden (wurmstichig), wurde der Hochaltar restauriert. Das Presbyterium wurde mit Kelheimer Platten ausgelegt und Volksaltar und Ambo aus rotem Veroneser Marmor hervorragend verfertigt. Ich konnte den neuen Volksaltar und den bei der Kirchenrestaurierung exsekrierten Hochaltar bei der Visitationsmesse konsekrieren. Die Kirche besitzt schöne, restaurierte Paramente und neu versilbertes bzw. vergoldetes Kirchengesamt. Die Steinfassaden außen sind eindrucksvoll.

Der Friedhof liegt um die Kirche und ist ihr Eigentum. Er wurde auf Pfründengrund vergrößert. Hinter der Kirchenapsis ist am Friedhof eine Priestergruft. Eine würdig gestaltete, neue Totenhalle wurde von der Gemeinde errichtet.

Die sehr gefällige, kleine Filialkirche Ruprechtshofen, ist der seligsten Jungfrau Maria und den hl. Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Sie ist Wallfahrtskirche. An jedem "13." des Monats (Fatima-Tag) wird eine hl. Messe mit Predigt gefeiert, an welcher 100 bis 300 Wallfahrer aus der Umgebung teilnehmen.

#### NIEDERTHALHEIM (Dek. Schwanenstadt)

Visitation: 20./21. Juli 1984

Niederthalheim wird schon im Jahr 927 erstmals urkundlich erwähnt, 1423 war es Pfarre, später wurde es wieder Filiale. 1766 wurde es wieder Pfarre, größtenteils aus Gaspolts-hofen, aber auch aus Schwanenstadt.

Die Pfarrkirche ist der hl. Märtyrerin Margaretha geweiht. 1913 wurde ein Kirchen-neubau errichtet - quer über die Länge des Altbaues hinaus, sodass nunmehr das alte Presbyterium der gotischen Kirche mit der gotischen Apsis Seitenkapelle und Beicht- kapelle ist. Die Altaraufbauten aus der Zeit des 1. Weltkrieges sind in der damaligen Stilart als schön und gelungen zu bezeichnen, auch die vielen Malereien in Kirchenschiff und Decke, besonders jene im Presbyterium mit Szenen aus dem Leben der hl. Margaretha. Der Kirchturm stammt noch von der gotischen Kirche und wurde barockisiert.

Der Friedhof gehört der Pfarre und ist von der Kirche durch die Straße getrennt. Die Totenhalle erbaute die Gemeinde, sie ist in ihrem Eigentum, wird aber von der Pfarre verwaltet.

Die einige Kilometer vom Pfarrort entfernte Filialkirche zum Hl. Kreuz in Hainbach (ca. 1400 errichtet) ist nach der Innenrenovierung herrlich schön. Auch der hl. Brunnen außerhalb der Kirchenapsis wurde restauriert; vielleicht gelingt es auch, das Wasser wieder in Tätigkeit zu setzen.

#### NIEDERWALDKIRCHEN (Dek. St. Johann a. Wbg.)

Visitation: 23./24. Mai 1990

Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt wird urkundlich schon im hohen Mittelalter genannt. Die romanische Kirche wurde gotisiert. Der Hochaltar und die Kreuzkapelle sind barock, die Chorstühle rokokó, die übrige Einrichtung ist zumeist neugotisch.

Der Pfarrfriedhof ist würdig und gepflegt. Als Leichenhalle dient die Friedhofskapelle „Johannes d. Täufer“. Diese ist ein gotischer Bau, der später barockisiert wurde.

Der schöne, barocke Pfarrhof ist renoviert, im Parterre ist der Gemeindekindergarten ein- gemietet.

Die gotische Filialkirche St. Ulrich ist baulich innen und außen in Ordnung.

In Steinbach ist das alte Haus der Frau Eleonore Oberhell. Es ist als Einsiedelei dekla- riert. In einem Raum wird mit Genehmigung des Ordinariats das Allerheiligste in einem würdigen Tabernakel verwahrt. Der Raum ist als würdige Kapelle gestaltet.

Das Gut der Laien-Benediktiner in Erlach, welche mit dem Oberen, Bruder Jakobus Straiff, in die USA (Texas) gezogen sind, gehört wieder dem ehemaligen Besitzer. Als Abtpräses der österreichischen Benediktinerkongregation weilte ich einst im Benedikts- jubiläumsjahr 1980 hier zu Besprechungen. Zum Abschied der Kommunität habe ich im Frühjahr 1982 in der Kapelle die hl. Messe gefeiert.

NUßBACH (Dek. Windischgarsten)

Visitation: 17./18. Juni 1990

Die Pfarrkirche zum hl. Leonhard ist einschiffig und stammt aus der späten Gotik. Netzrippengewölbe, Maßwerkbrüstung, sowie spätgotische Portale und Türen sind auffällig schön. Die Kircheneinrichtung ist neugotisch. Auch Pfarrhof (barock) und Pfarrheim sind in baulicher Ordnung.

Der Friedhof ist im Eigentum der Pfarre. Auch die Friedhofshalle ist in Ordnung, würdig ist auch die Kreuzkapelle in Wimberg.

NUßDORF a. A. (Dek. Schörfling)

Visitation: 26. April 1990

Die Pfarrkirche zum hl. Mauritius stammt aus der späten Gotik. Damals war Nußdorf bereits Pfarre, welche aber in der Reformationszeit aufgelöst wurde. Die erneute Pfarrerrichtung erfolgte unter Kaiser Josef II. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Kirchenschiff wegen Baugebrechen umgebaut, der Altarraum blieb. Die Kircheneinrichtung stammte hauptsächlich aus der Zeit nach diesem Umbau. Nun war es wieder nötig, die Kirche zu vergrößern und sie gleichzeitig nach den liturgischen Vorschriften des II. Vatikanums zu gestalten. Wiederum blieb die alte gotische Apsis bestehen. Ich konnte mit Freude am Sonntag, 2. Oktober 1988 in Gegenwart von Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim, der in Parschallen seit Jahrzehnten ein Ferienhaus besitzt und gerne in der Kirche Nußdorf die Gottesdienste mitfeiert, Gotteshaus und Volksaltar weihen. In der Kirche ist auch ein Marienbild, 1892 von E. Oberhauser gemalt, welches ein Porträt von Frau Adler darstellt, der Gemahlin des österreichischen Sozialistenführers in der Monarchie und Mitbegründers der Republik, Dr. Viktor Adler. Das Ehepaar verbrachte viele Sommerurlaube in Parschallen bei Nußdorf. Das Bild wurde für einige Monate nach Wien in die Ausstellung „100 Jahre Sozialdemokratische Partei in Österreich“ in einem Gasometer in Wien-Simmering ausgeliehen.

Der Friedhof um die Kirche mußte gelegentlich des Kirchenbaues zum Teil neu gestaltet werden. Die Totenhalle wurde von der Gemeinde auf Kirchengrund errichtet, ist in ihrem Besitz und wird auch von ihr verwaltet.

Im Pfarrgebiet befinden sich einige private Gebetskapellen. Im Ferienheim des Linzer Priesterseminars befindet sich eine einfache Messkapelle, in welcher das Allerheiligste aufbewahrt wird. Diese Villa samt Park am Ufer des Attersees wurde von Familie Ransonnet nach dem 2. Weltkrieg der Diözese geschenkt. Die Bischöfe Fließer und Zauner vermachten es dem Priesterseminar. Neben der Villa wurde ein Wohnheim für Angestellte und Gäste errichtet. Auch in diesem Haus ist eine einfache, heutigen liturgischen Verhältnissen gerecht werdende Messkapelle vorhanden.

OBERHOFEN a. Irrsee (Dek. Frankenmarkt)

Visitation: 23./26. Mai 1993

*Die Pfarrkirche zu den hll. Vierzehn Nothelfern ist eine spätgotische Kirchenanlage. Das gotische Gemälde "Beweinung Christ" ist mit 1517 datiert, das Bild der "Vierzehn Nothelfer" ist aus der Zeit um 1500. Im ausgehenden 17. Jahrhundert wurde der Kirchturm erbaut. Die bemerkenswerte Barockausstattung stammt von Meinrad Guggenbichler (Hochaltar, Seitenaltäre, Kanzel und Oratorium aus 1712) und ist ein wichtiges Beispiel für Guggenbichlers übersäumenden Spätstil und seiner Farbigkeit.*

OBERKAPPEL (Dek. Sarleinsbach)

Visitation: 13./14. Juni 1992

NEUSTIFT, Kooperator-Expositur

Die Pfarrkirche zum hl. Ägidius in Oberkappel wurde bald nach dem 2. Weltkrieg in Saalform erweitert, vom alten gotischen Bau ist das Presbyterium mit dem einstigen neugotischen Hochaltar als Seitenkapelle bzw. Beichtkapelle erhalten.

Die Kirche in Neustift (Hl. Rosenkranzkönigin) wurde nach dem 2. Weltkrieg errichtet.

Friedhof und Totenhalle in Oberkappel sind würdig und gepflegt, ebenso der Friedhof in Neustift, der vergrößert und mit einer neuen Totenhalle durch die Gemeinde versehen wurde.

OBERMÜHL, Kooperator-Expositur (Dek. Altenfelden) Visitation: 20./22. März 1987

Die kleine barocke Kirche in Obermühl samt Pfarrhof wurde im Zuge der Anstauung der Donau beim Bau des Kraftwerkes Aschach 1962 geschliffen. Auch eine Anzahl von Wohnhäusern fiel der damaligen Maßnahme zum Opfer. Die neue Kirche (Patrozinium: Mariä Geburt) samt neuem Pfarrheim und neuem Pfarrhof wurde in den folgenden Jahren errichtet. Diese Kirche ist einfach, aber geräumiger als die alte.

Das Gebiet der Expositur umfaßt die „Donauteile“ der Pfarren bzw. Gemeinden Kirchberg o. d. D., Altenfelden, Niederkappel und Lembach. Das Expositurzentrum selbst liegt in der Pfarre Kirchberg.

Obermühl selbst hat keinen Friedhof. Die Verstorbenen werden in den Friedhöfen der genannten Pfarren beerdigt, wo sie gemeindemäßig hingehören.

OBERNBERG am Inn (Dek. Altheim)

Visitation: 10./11. Juli 1993

Der mittelalterliche Markt mit dem großen Marktplatz und den barocken Hausfassaden vermittelt einen herrlichen Eindruck. Die Pfarrkirche zum Abendmahl des Herrn wird urkundlich auch schon im hohen Mittelalter genannt. Die gotische Kirche wurde barockisiert, besitzt aber nach wie vor viele schöne gotische Elemente (Tore, Teile mit geripptem Gewölbe usw.). Der Hochaltar ist später Klassizismus, die Kanzel Rokoko. Den Volksaltar aus Stein, der von der niederösterreichischen Pfarre Scheuchenstein, Dekanat Piesting, abgegeben wurde, konnte ich vor einigen Jahren konsekrieren. Ursprünglich wurde er schon von Kardinal Theodor Innitzer konsekriert.

Die St. Anna-Kapelle ist ein kunsthistorisches Juwel: reichgeripptes Gewölbe, spätgotische Fresken, spätgotisches Relief der Hl. Sippe; zahlreiche Grabsteine aus Gotik und Barock in der St. Anna-Kapelle, auch im Kircheninnern und außen.

Der Friedhof bei der Ausfahrt aus dem Markt ist würdig und gepflegt, ebenso die Aufbahrungshalle.

Die Filialkirche St. Nikolaus im Vormarkt Ufer ist ein spätgotischer, fast idyllischer Bau an der Berglehne nahe dem Inn. Der barocke Hochaltar zeigt ein Nikolausbild mit einem Schiffszug und einer Ansicht von Ufer. Zur Zeit ist die Kirche von der Gemeinde gepachtet. Von dieser wird sie auch erhalten. Im Kirchenraum finden fallweise geistliche Konzerte statt, mehrmals im Jahr aber auch hl. Messen.

Im Gemeindealtenheim ist eine kleine Kapelle, in welcher an jedem Freitag Gottesdienst gefeiert wird.

OBERNEUKIRCHEN (Dek. St. Johann a. Wbg.)

Visitation: 13./14. Juli 1991

Die Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. Ä. ist eine schöne zweischiffige netzrippengewölbte Spätgotik, die um 1900 erweitert wurde (1901 konsekriert von Abt Th. Grasböck). Die Kircheneinrichtung ist neugotisch.

Der pfarrliche Friedhof ist würdig und gepflegt. Die Aufbahrungshalle ist im Eigentum der politischen Gemeinde.

In ihrem Haus (mit Kapelle) am Marktplatz führen die Oblatinnen des hl. Franz v. Sales ein Schülerinnenheim. Auch Schwestern aus der Kapellenstraße in Linz-Urfahr können sich dort erholen. In der Pfarre gibt es mehrere Gebetskapellen, welche durchwegs renoviert sind.

OBERTRAUN, Kooperator-Expositur

sh. Hallstatt

OBERWANG (Dek. Frankenmarkt)

Visitation: 11./12. Juli 1986

Eine Kirche in Oberwang wird urkundlich bereits im hohen Mittelalter erwähnt. Die jetzige Pfarrkirche zum hl. Kilian stammt aus dem ausgehenden Mittelalter und wurde in der Barockzeit umgebaut und mit Stukkaturen und Gemälden versehen. Die barocke Kircheneinrichtung stammt von Meinrad Guggenbichler.

Der Friedhof liegt um die Pfarrkirche und ist ihr Eigentum. Die Friedhofshalle wurde durch die Gemeinde auf Gemeindegrund errichtet, wird aber von der Pfarre verwaltet.

Die Filialkirche St. Martin in St. Konrad („Konradskirche“) ist ein beeindruckender hoher spätgotischer Kirchenbau mit zierlichem Dachreiter und gotischen Toren und Beschlägen. Der Hochaltar ist eindrucksvoller Barock, die Seitenaltäre Neubarock. Diese Filialkirche wird oft von „Konradsschwestern“ benutzt. Diese haben nächst der Kirche ein Haus mit Werkstatt der Künstlerschwester Lydia Roppolt. Die „Schwestern“ bilden

eine private religiöse Vereinigung ohne kirchenrechtliche Verankerung, wurden im 20. Jahrhundert von Erzabt Jakob Reimer von St. Peter in Salzburg gegründet und folgen der Ordensregel des hl. Benedikt. Die langjährige Vorsteherin Schulrat Emma Roppolt wurde vor kurzem seitlich der „Konradskirche“ bestattet.

Im Pfarrgebiet gibt es viele Dorfkapellen, in welchen Maiandachten gehalten werden. Sehr schön renoviert ist die Kapelle in Oberaschau. Im Wald nahe der „Konradskirche“ steht der Konradsbrunnen am Ort des Martyriums des sel. Konrad von Mondsee. Er stammt aus der Barockzeit und besitzt Gemälde der Konradsgeschichte.

OEPPING (Dek. Altenfelden)

Visitation: 3./4. Mai 1991

Die Pfarrkirche zur hl. Maria Magdalena wurde im Barock von Carlo Carlone einschiffig und gefällig errichtet. Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel stammen ebenfalls aus dieser Zeit. Sie sind schönes Barock.

Der pfarrliche Friedhof neben der Kirche und die Aufbahnhalle sind würdig und gepflegt.

OFFENHAUSEN (Dek. Gaspoltshofen)

Visitation: 23./24. Juni 1989

Die erste urkundliche Erwähnung der Pfarrkirche zum hl. Stephanus stammt aus dem späten Mittelalter. Der jetzige Kirchenbau stammt aus der Renaissance, die Altäre aus dem Barock, Kanzel und Tabernakel aus dem Rokoko.

Der alte Teil des Friedhofs mit der einfachen kleinen Totenhalle beim Eingang gehört der Pfarre. Die neue Halle wurde von der kommunalpolitischen Gemeinde errichtet und ist sehr ansprechend. Auch die Friedhofsvergrößerung durch die Pfarre ist bestens gelungen.

OFTERING (Dek. Traun)

Visitation: 12./13. April 1991

Die Pfarrkirche mit dem Patrozinium Peter u. Paul ist eine spätgotische zweischiffige Hallenkirche. Der Hochaltar ist schönes Barock, die übrige Kircheneinrichtung neugotisch. Die Kirche ist sehr klein, immer wieder wird eine Vergrößerung angesprochen. Am Hochaltar fielen zur Zeit der Visitation ein kostbares Antependium mit dem Abendmahl auf.

Der Friedhof um die Kirche wurde vergrößert. Ich habe den neuen Friedhofsteil gesegnet. Die Totenhalle gehört der kommunalpolitischen Gemeinde.

OHLSDORF (Dek. Gmunden)

Visitation: 24./25. Mai 1986

Der Ort Ohlsdorf geht in die karolingische Zeit zurück, die Kirche zum hl. Martin war ursprünglich Filiale von Gmunden.

Die jetzige Pfarrkirche ist gotisch, zweischiffig und besitzt drei herrliche Barockaltäre samt Kanzel. Am Hochaltar ist das Gnadenbild „Maria zur guten Hoffnung“. Mir fielen



die schönen gotischen Tore auf, die weite Empore mit der klangvollen Orgel und die gelungene Kirchenvergrößerung. Der mächtige Turm beherrscht die weite Landschaft.

Der etwas von der Pfarrkirche entfernte Friedhof ist Eigentum der Pfarre, die Aufbahrungsräume gehören der Gemeinde. Auch eine Friedhofkapelle ist vorhanden.

Die Filialkirche (Rektoratskirche) St. Nikolaus in Aurachkirchen ist eine aus dem 12. Jahrhundert erhaltene, rein romanische Kirche mit schönem Quadratmauerwerk, Holzdecke und romanischen Fenstern. Das Sakristeitor hat herrliche gotische Beschläge. Ebenso hervorragend ist der barocke Altar mit zum Teil gotischen Statuen und die Kanzel. Sehr eindrucksvoll ist das Triumphbogenkreuz am Beginn des Presbyteriums aus der Zeit um 1500. Am Dachreiter befinden sich zwei Glocken, welche um 1300 gegossen wurden. Die Filialkirche Aurachkirchen verdient ihren Namen, denn sie zählt gewiss zu den ältesten, rein erhaltenen geistlichen Baudenkmälern im Lande. Einmal monatlich wird in ihr zelebriert.

Die „Grotte“ (Lourdes-Grotte) in Hildprechting wurde 1906 von privater Seite erbaut und ist auch heute Privatbesitz. Sie liegt einsam und romantisch und wurde 1966 vergrößert. Das für eine „Grotte“ gar nicht kleine Kirchengebäude ist in einem guten Bauzustand; fallweise wird auch zelebriert. Außerhalb der Kapelle ist ein Brunnen.

ORT i. I. (Dek. Altheim)

Visitation: 8./9. Juli 1989

Die Pfarrkirche zum hl. Apostel Andreas wird schon im hohen Mittelalter urkundlich erwähnt. Der jetzige Kirchenbau ist spätgotisch, die Kircheneinrichtung neugotisch. Gelegentlich der Turmrenovierung konnte ich vor einigen Jahren die Kreuzsegnung bei der Turmkreuzsteckung vornehmen. Der Pfarrhof in kurzer Entfernung von der Kirche ist ein schöner Barockbau.

Der Friedhof der Pfarre ist gepflegt, die Totenhalle klein, aber sehr würdig.

Die Filialkirche St. Veit in Osternach ist in Besitz und Verwaltung der Dorfgemeinschaft Osternach. Einmal monatlich wird die heilige Messe gefeiert. Der kleine spätgotische Kirchenbau hat eine hochqualifizierte barocke Kircheneinrichtung (Schwanthaler Werkstätte).

Die Bründlkapelle ist im Besitz der Pfarre. In der Kapelle wird fallweise die hl. Messe gefeiert, am einfachen Altar der Kapelle wird die Schwarze Muttergottes von Altötting verehrt. In der Pfarre sind eine Reihe renovierter private Gebetskapellen, bei welchen Maiandachten gefeiert werden. Besonders schön wurde die Kapelle in Hart renoviert.

OSTERMIETHING (Dek. Ostermiething)

Visitation: 16./17. Mai 1992

Die Pfarrkirche Mariä Heimsuchung ist ein schöner barocker Bau mit durchwegs barocker Einrichtung. Die Lösung des Altarraumes für die heutige Liturgie mit Volksaltar und Ambo aus Marmor ist sehr gut gelungen.

Der Pfarrfriedhof liegt um die Kirche und ist ebenso wie der Gemeindefriedhof gepflegt. Die von der Gemeinde errichtete Totenhalle befindet sich beim Pfarrfriedhof.

Der Kapellenbau in Ernsting (Messkapelle) gehört der Dorfgemeinschaft und wird auch von dieser verwaltet. Im Altenheim ist ebenfalls eine Messkapelle.

OTTENSHEIM (Dek. Gallneukirchen)

Visitation: 26.-27. November 1993

Die Pfarrkirche zum hl. Ägidius ist ein spätgotischer Bau. Die Einrichtung ist im Wesentlichen neugotisch. Die Kirche ist in bestem baulichen Zustand, der Altarraum samt Altar und Ambo wurde ansprechend neu gestaltet.

Der Platz um die Kirche wirkt ansprechend und gepflegt.

Der Friedhof wurde durch die Gemeinde erweitert, die Verwaltung bleibt bei der Pfarre. Die Kapelle bietet ein schönes Bild.

Interessant ist die Anlage der ehemaligen Spitalskirche. Die Schlosskapelle wurde revitalisiert. Es befindet sich jedoch kein Altar in ihr. Der Raum dient verschiedenen, auch künstlerischen Zwecken.

OTTNANG (Dek. Schwanenstadt)

Visitation: 21./22. Juni 1986

Die Pfarrkirche zum hl. Stephanus besteht aus gotischen und barocken Bauelementen, die Altäre sind schönes Barock.

Der Friedhof liegt bei der Kirche und ist samt der Totenhalle in einem gepflegten Zustand.

In der Kaplaneikirche Thomasroith zur hl. Barbara werden wöchentlich mehrmals Gottesdienste gefeiert.



*Pfarrkirche Ott nang, Glasgemälde Wappen Lavantalers (Detail)*